

Mehrwertsteuer erhöhen – Konsum bremsen?

Eine Studie zur Akzeptanz von
Steuerreformen und ihren potenziellen
Effekten auf die Binnennachfrage

NIMpulse

19



Nürnberg Institut für Marktentscheidungen e. V.

Gründer der GfK

Steinstr. 21 | 90419 Nürnberg | nim.org

Mai 2026

Das Nürnberg Institut für Marktentscheidungen (NIM) ist ein unabhängiges außeruniversitäres Wirtschaftsforschungsinstitut. Wir untersuchen das Konsumklima und den Konsum als gestaltende Kraft der Wirtschaft. Auf Basis wissenschaftlicher Exzellenz formulieren wir konkrete Empfehlungen, damit Politik und Gesellschaft bessere Entscheidungen treffen können. Wir finanzieren unsere Forschung aus eigenen Mitteln.

Nachdruck, Weitergabe und Ähnliches – auch auszugsweise – sind nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung gestattet. Die Rohdaten können für wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung gestellt werden.

Zitiervorschlag:

Gangl, K., Goerg, S. J., & Biró, T. (2026). Mehrwertsteuer erhöhen – Konsum bremsen? Eine Studie zur Akzeptanz von Steuerreformen und ihren potenziellen Effekten auf die Binnennachfrage. NIMPulse 19

Bildnachweise

Titel: Sam Armstrong / The Image Bank via Getty Images
S. 2: NIM/Wolfgang Schmitt
S. 3: MicroStockHub / iStock / Getty Images Plus via Getty Images

Autorinnen und Autoren



PD Dr. Katharina Gangl
katharina.gangl@nim.org



Prof. Dr. Sebastian J. Goerg
sebastian.goerg@nim.org



Tobias Biró
tobias.biro@nim.org

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland ist weiterhin von verhaltener Dynamik geprägt. Der private Konsum, traditionell eine zentrale Stütze der Binnenkonjunktur, entwickelt sich etwa seit geraumer Zeit nur schwach. Auch infolge des Irankriegs und steigender Preise befindet sich das NIM Konsumklima derzeit im Sinkflug.

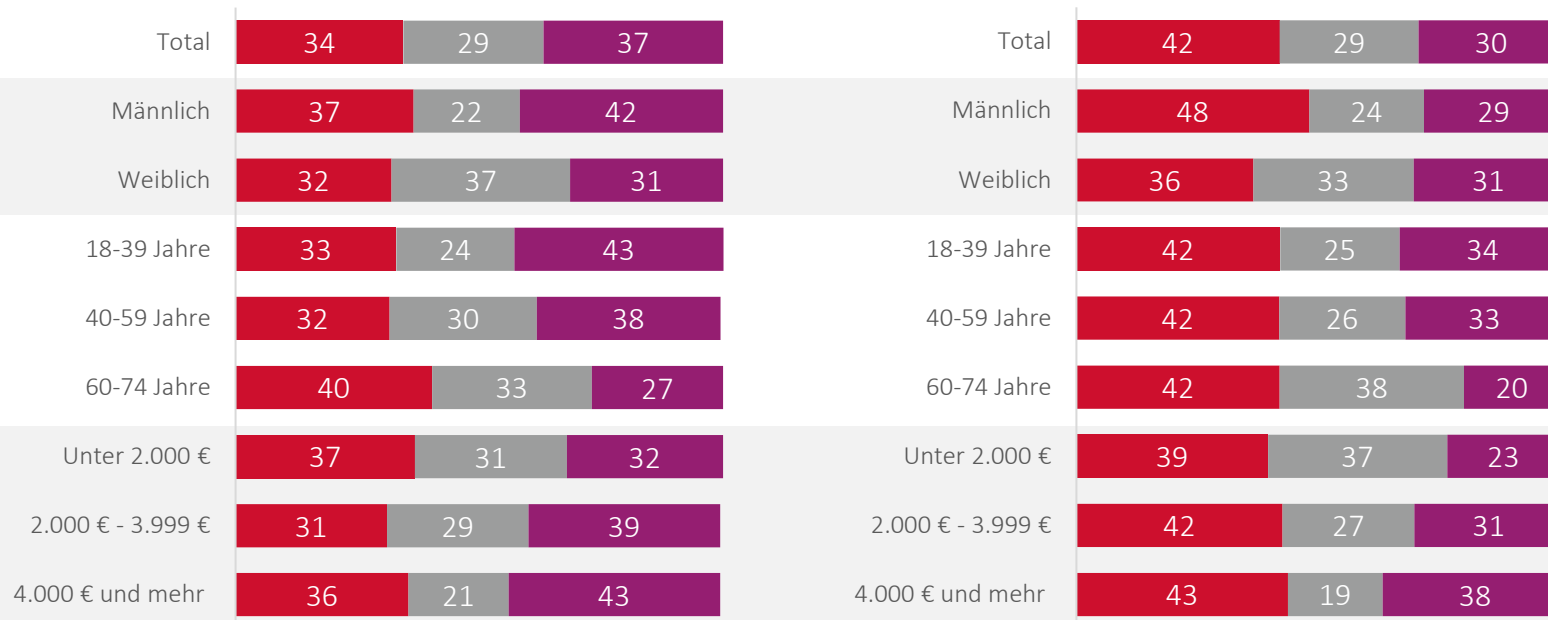
Diese Entwicklungen finden ihren Niederschlag in den aktuellen Reformdebatten. Ein wiederholt vorgetragener Vorschlag geht in die Richtung, eine Entlastung bei der Einkommensteuer mit einer stärkeren Besteuerung des Konsums – etwa über eine Erhöhung der Mehrwertsteuer – zu kombinieren. Damit sollen Wachstumskräfte gestärkt und zugleich staatliche Einnahmen gesichert werden.

In der vorliegenden Studie wird untersucht, wie sich eine solche Reform auf das Konsumverhalten der Menschen auswirken könnte. Sie basiert auf einer repräsentativen Befragung von erwachsenen Personen in Deutschland. Damit möchte das NIM einen Beitrag zur aktuellen wirtschafts- und steuerpolitischen Debatte leisten und die Perspektive der Verbraucherinnen und Verbraucher sichtbar machen.



Frage Version a: Der Staat braucht Steuereinnahmen, um das Gemeinwesen (Straßen, Krankenhäuser, Schulen, etc.) zu finanzieren. Welchen Weg halten Sie prinzipiell für gerechter, um staatliche Einnahmen zu generieren?

Frage Version b: Der Staat braucht Steuereinnahmen, um das Gemeinwesen (Straßen, Krankenhäuser, Schulen, etc.) zu finanzieren. Dabei gilt, dass (höhere) Einkommensteuern grundsätzlich Gutverdiener eher stärker belasten, während eine (höhere) Mehrwertsteuer grundsätzlich Geringverdiener stärker belastet. Welchen Weg halten Sie prinzipiell für gerechter, um staatliche Einnahmen zu generieren?



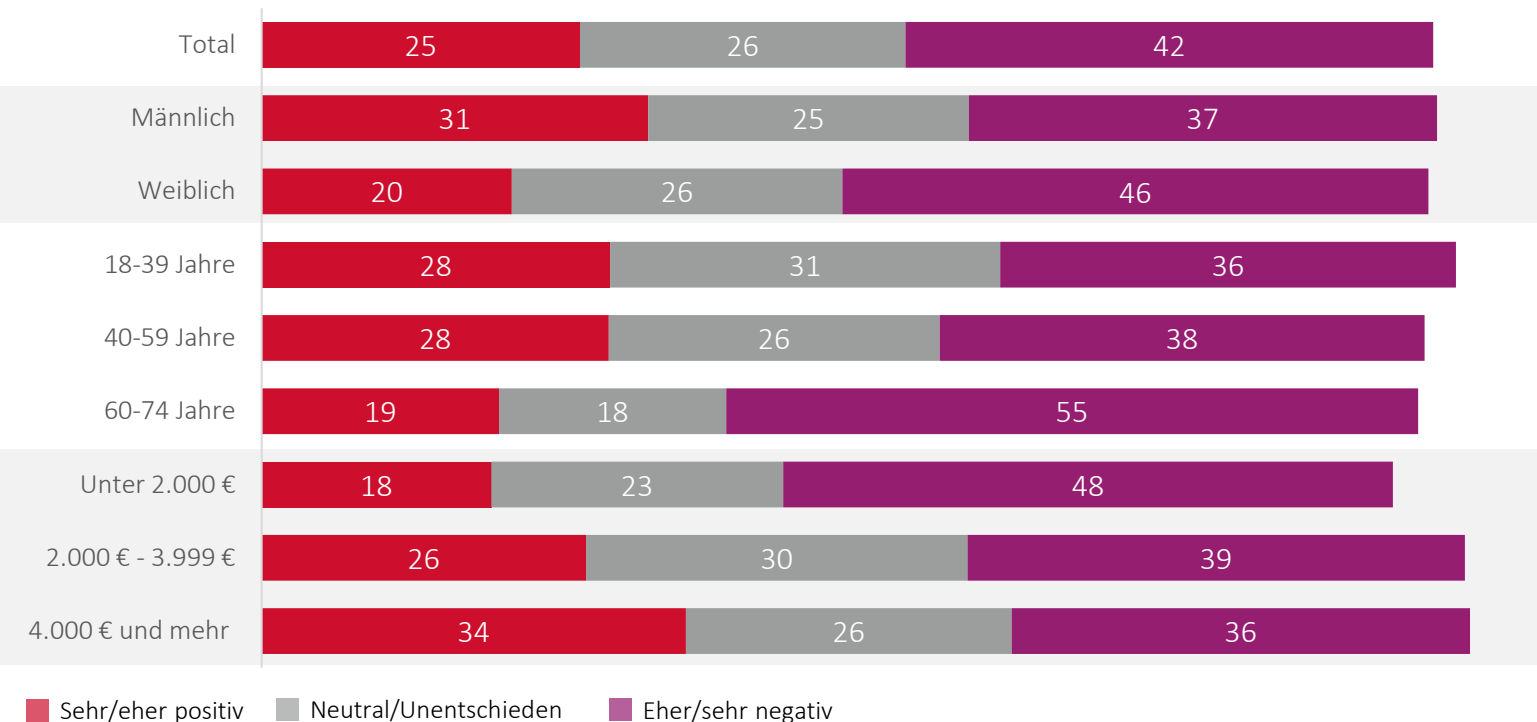
- > Wird ohne zusätzliche Information zur Verteilung der Steuerbelastung die Wahl zwischen Einkommensteuer und Konsumsteuer gegeben (Frage Version a), halten etwas mehr Befragte (v.a. Jüngere und Personen mit höherem Einkommen) die Konsumsteuer für prinzipiell gerechter. Insgesamt sind die Befragten aber polarisiert.
- > Wird die Frage um einen Hinweis zur Verteilung der Steuerbelastung ergänzt (Frage Version b), ändern sich die Zustimmungswerte in Richtung Einkommensteuer.

- Steuern eher auf das, was man verdient (Einkommensteuer), damit die persönliche Leistungsfähigkeit das entscheidende Kriterium bei der Steuererhebung ist.
- Keine Angabe / Weiß nicht
- Steuern eher auf das, was man ausgibt (Mehrwertsteuer), damit das persönliche Konsumverhalten das entscheidende Kriterium bei der Steuererhebung ist.

Einfachantwort | Werte in % | Frage Version a: n = 527, Frage Version b: n = 478 | Befragungszeitraum: 30.04. – 04.05.2026 | NIMpulse 19 | nim.org

Frage: Stellen Sie sich vor, die Bundesregierung plant eine Steuerreform mit zwei Effekten: Ihr monatliches Nettoeinkommen steigt um 100 €, aber gleichzeitig steigen die Preise für tägliche Einkäufe durch eine Mehrwertsteuererhöhung von 19 % auf 21 % (was für Sie Mehrkosten von ca. 40 € pro Monat bedeutet).*

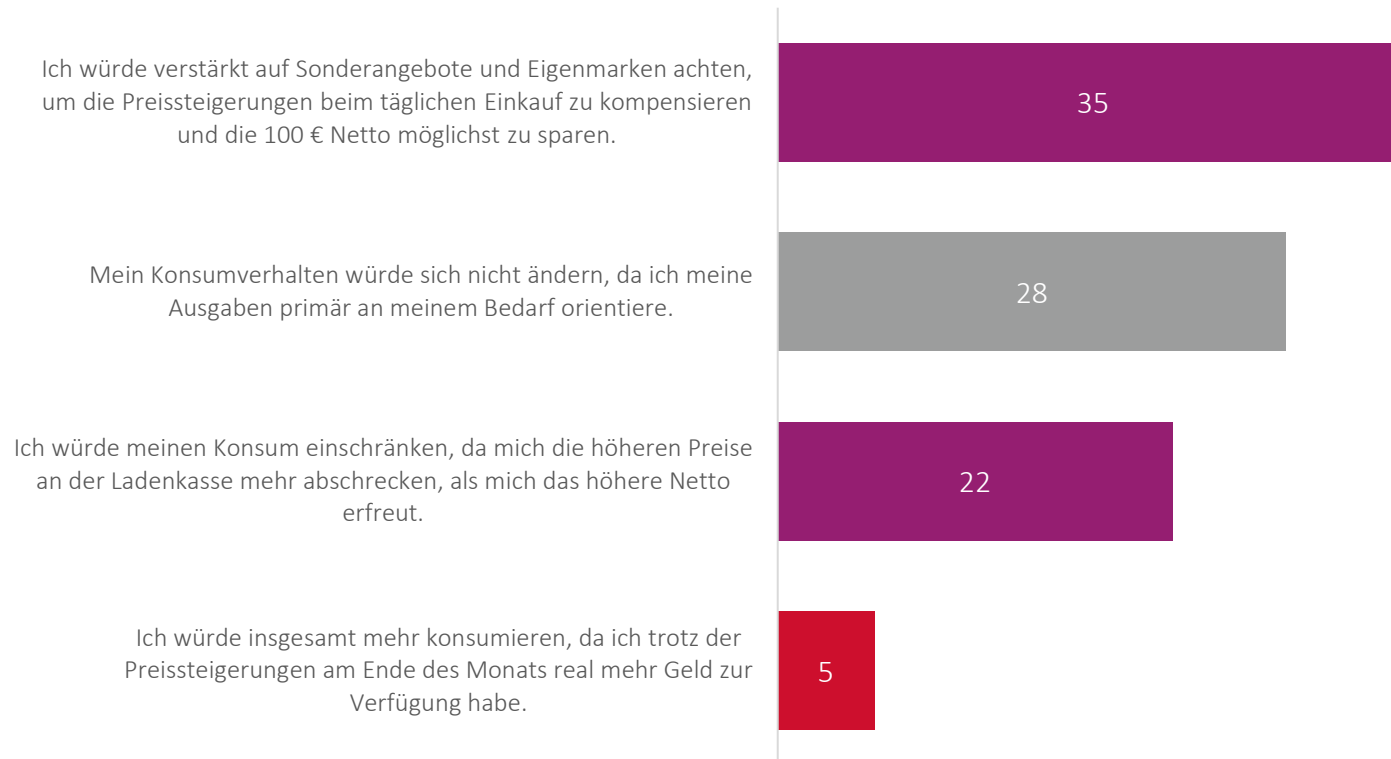
Wie würden Sie diese Maßnahme bewerten?



- > Eine Mehrwertsteuererhöhung ist unpopulär. Das gilt selbst dann, wenn im Gegenzug die Steuer auf Einkommen gesenkt wird.
- > Einem Szenario, bei dem die Einkommensteuer um 100 Euro pro Monat gesenkt wird, und gleichzeitig zusätzliche Kosten von 40 Euro durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer entstehen, findet nur jede vierte Person positiv.
- > Besonders groß ist die Ablehnung bei Älteren und Personen mit niedrigem Einkommen. Aber selbst jene mit höherem Einkommen lehnen diese Politik eher ab.

*Die Zahlen im Szenario basieren auf einer Modellrechnung für einen Durchschnittsverdiener, um die Größenordnungen der Reformdebatte im April 2026 realistisch abzubilden. Die Entlastung beim Nettoeinkommen geht zurück auf einen Vorschlag der Bundestagsabgeordneten Bury und Dorn und wurde für dieses Szenario gerundet. Die Mehrkosten für die geschilderte Mehrwertsteuererhöhung beruhen auf eigenen Schätzungen. | Einfachantwort | Werte in % | Fehlende Werte bis 100: Weiß nicht/keine Angabe | n = 1.005 | Befragungszeitraum: 30.04. – 04.05.2026 | NIMPulse 19 | nim.org

Frage: Falls eine solche Steuerreform kommen sollte: Ihr monatliches Nettoeinkommen steigt um 100 €, aber gleichzeitig steigen die Preise für tägliche Einkäufe durch eine Mehrwertsteuer-Erhöhung von 19 % auf 21 % (was für Sie Mehrkosten von ca. 40 € pro Monat bedeutet). Wie würden Sie darauf reagieren?

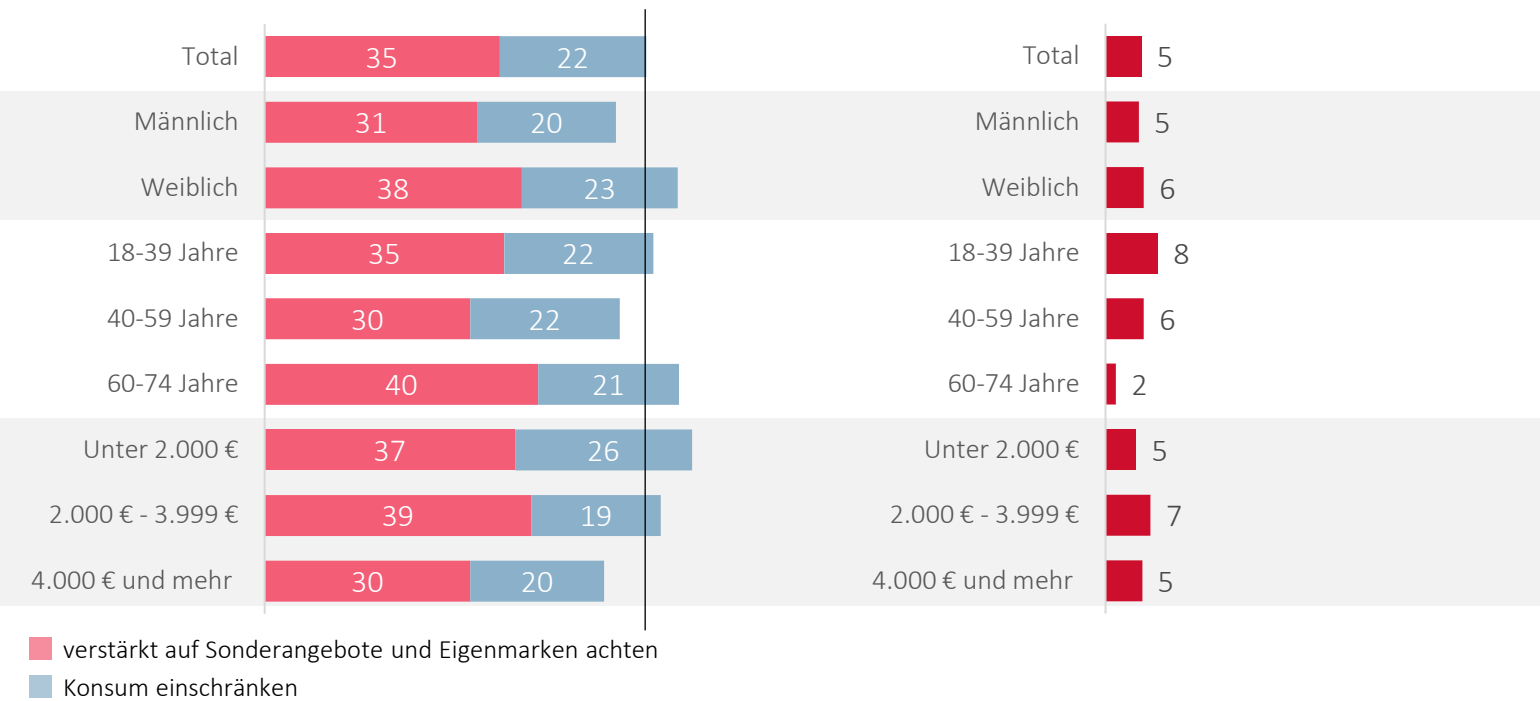


- > Die negative Bewertung der geschilderten Steuerreform geht mit einem negativen Ausblick auf das eigene Konsumverhalten einher, sollte eine solche Reform tatsächlich in Kraft treten.
- > Eine solche Reform würde nach Aussagen von mehr als der Hälfte der Befragten den Konsum nicht ankurbeln, sondern die Sparneigung erhöhen.
- > Lediglich 5 Prozent geben an, dadurch zu mehr Konsum motiviert zu werden.

Frage: Falls eine solche Steuerreform kommen sollte: Ihr monatliches Nettoeinkommen steigt um 100 €, aber gleichzeitig steigen die Preise für tägliche Einkäufe durch eine Mehrwertsteuer-Erhöhung von 19 % auf 21 % (was für Sie Mehrkosten von ca. 40 € pro Monat bedeutet). Wie würden Sie darauf reagieren?

Ich würde verstärkt auf Sonderangebote und Eigenmarken achten/meinen Konsum einschränken

Ich würde insgesamt mehr konsumieren



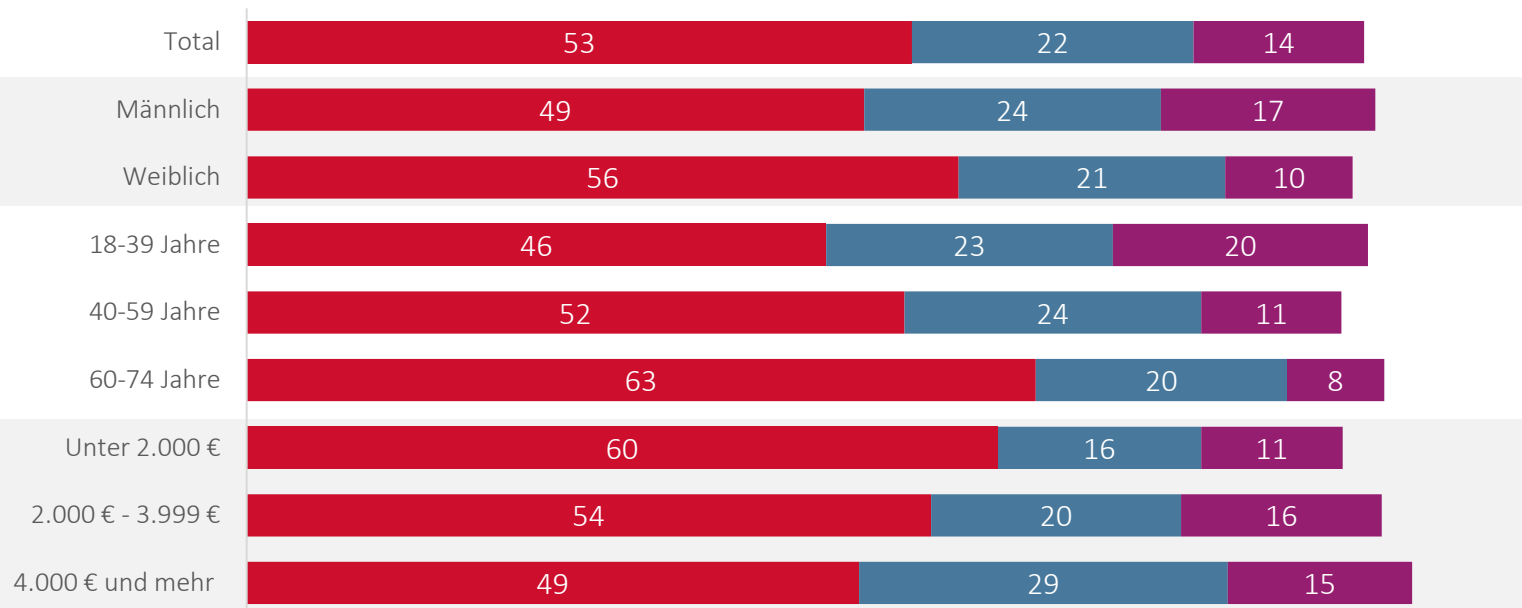
- > Sollte eine Reform wie im Szenario eintreten, würden vor allem Personen mit wenig Einkommen, Ältere und Frauen verstärkt auf Sonderangebote achten bzw. den Konsum einschränken.
- > Die tatsächlichen negativen Auswirkungen auf den Binnenkonsum könnten sogar noch größer sein als es die Zahlen andeuten. Grund dafür ist, dass es tendenziell immer noch eher Frauen sind, die den Wocheneinkauf in Haushalten tätigen.
- > Personen mit mehr Einkommen geben zwar vergleichsweise seltener an, ihren Konsum einzuschränken, sie würden ihn aber auch nicht häufiger erhöhen.

Einfachantwort | Werte in % | n = 1.005 | Befragungszeitraum: 30.04. – 04.05.2026 | NIMPulse 19 | nim.org

Frage: Neben dem Verhältnis von Einkommen- zu Mehrwertsteuer steht auch die Frage der Sätze in der Mehrwertsteuer zur Diskussion. So werden derzeit fast alle Lebensmittel mit dem ermäßigten Mehrwertsteuersatz von 7 Prozent besteuert.

Was sollte bei der Besteuerung von Lebensmitteln das wichtigste Ziel des Staates sein?

- > Was die Gestaltung der Steuersätze betrifft, findet eine Mehrheit der Menschen in Deutschland, dass die Mehrwertsteuer auf Lebensmittel so niedrig wie möglich sein sollte.
- > Nur eine Minderheit favorisiert hier davon abweichende Ziele, etwa eine höhere Besteuerung von ungesünderen oder klimaschädlicheren Produkten oder eine einheitliche Mehrwertsteuer auf alle Waren und Dienstleistungen.



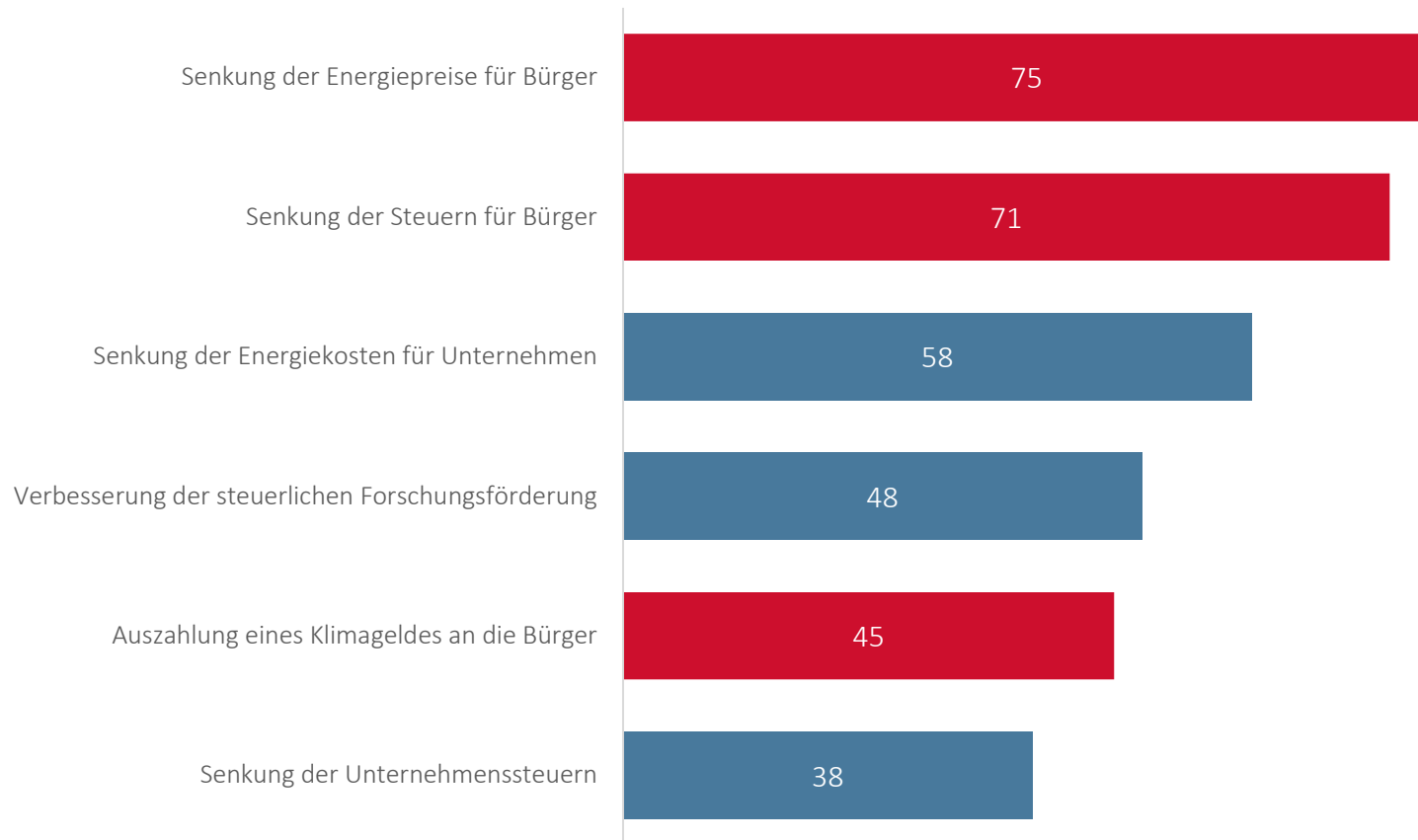
■ Soziale Entlastung: Die Mehrwertsteuer auf Lebensmittel sollten so niedrig wie möglich sein.

■ Gesundheits- & Klimaschutz: Ungesündere oder klimaschädlichere Produkte sollten höher besteuert werden als gesündere oder weniger klimaschädliche Produkte.

■ Weniger Bürokratie: Die Mehrwertsteuern auf Lebensmittel sollten genauso sein wie die Mehrwertsteuern auf andere Waren und Dienstleistungen.

Einfachantwort | Werte in % | Fehlende Werte bis 100: Weiß nicht/keine Angabe | n = 1.005 | Befragungszeitraum: 30.04. – 04.05.2026 | NIMpulse 19 | nim.org

Frage: Was sollte die Regierung aktuell tun (bspw. über die Steuerpolitik), um die Wirtschaft und langfristig den Wohlstand zu fördern?

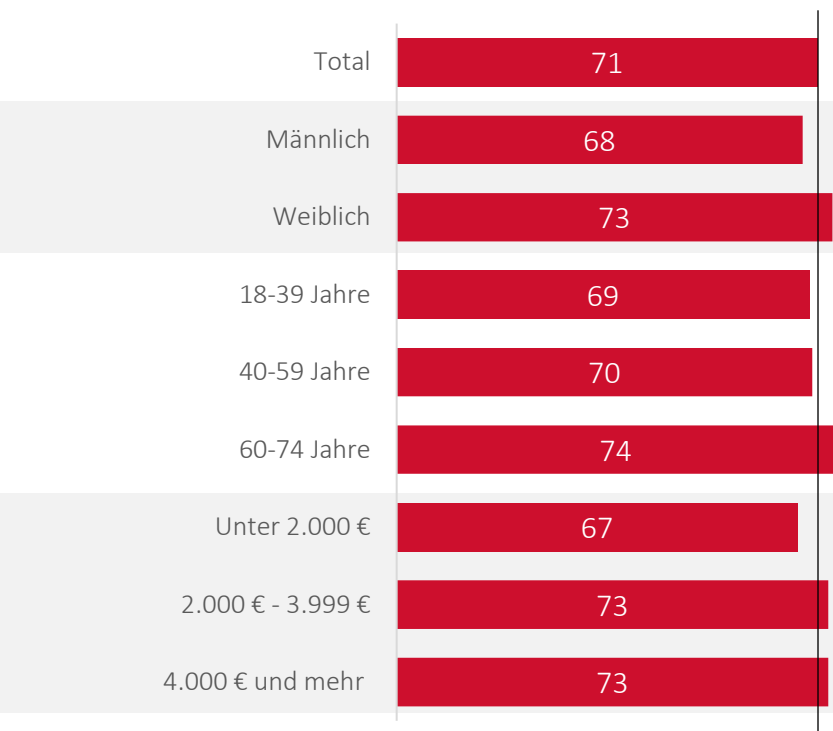


- > Um Wirtschaft und Wohlstand zu fördern, sollte die Bundesregierung – wenn es nach dem Willen der Bürgerinnen und Bürger in Deutschland geht – die Preise für Energie und die Steuern senken.
- > Was die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Anbieter betrifft – hier etwa Senkung der Energiekosten für Unternehmen und Verbesserung der Forschungsförderung – so treffen diese Maßnahmen ebenfalls auf Zustimmung, wenn auch auf niedrigerem Niveau.
- > Das Klimageld bleibt in Deutschland umstritten.

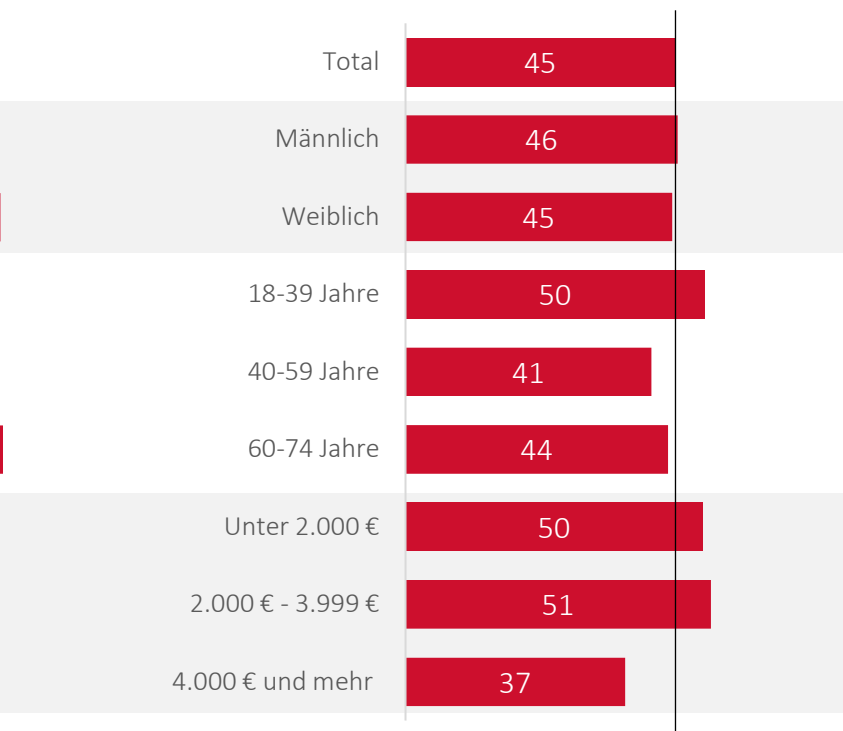
Einfachantwort je Maßnahme | Anteil eher/sehr sinnvoll | Werte in % | n = 1.005 | Befragungszeitraum: 30.04. – 04.05.2026 | NIMpulse 19 | nim.org

Frage: Was sollte die Regierung aktuell tun (bspw. über die Steuerpolitik), um die Wirtschaft und langfristig den Wohlstand zu fördern?

Senkung der Steuern für Bürger



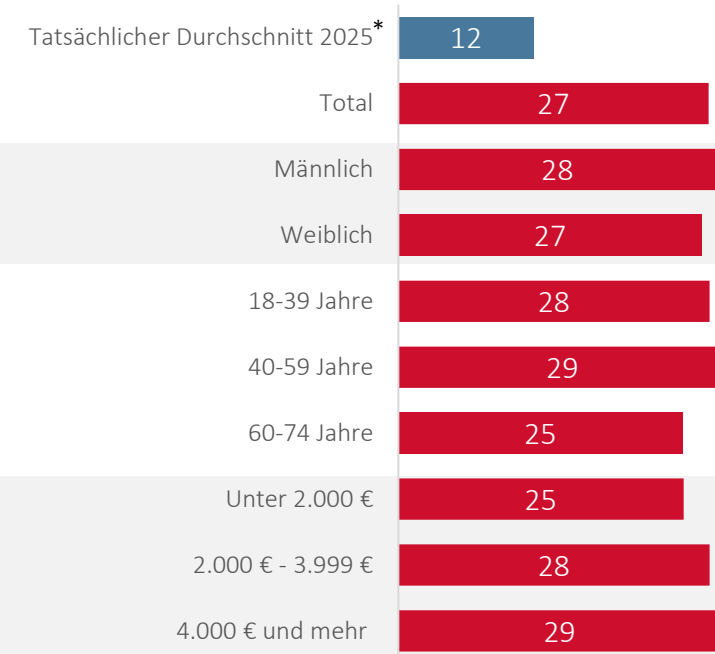
Auszahlung eines Klimageldes an die Bürger



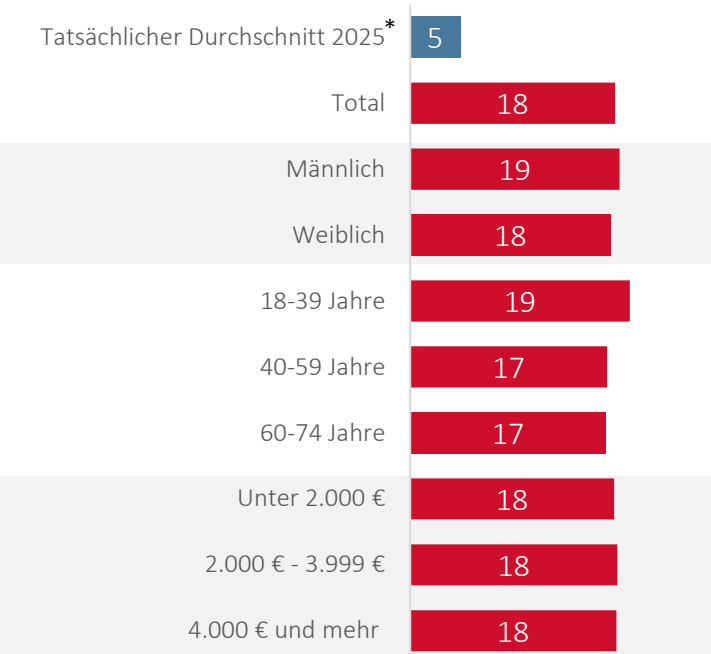
- > Die Senkung der Steuern für Bürgerinnen und Bürger genießt in allen untersuchten Gruppen hohe Zustimmungswerte, unabhängig von Geschlecht, Alter oder Einkommen.
- > Selbst Personen mit geringem Einkommen, die in der Regel vergleichsweise wenig Steuern zahlen, halten eine Steuersenkung für sinnvoll.
- > Nur knapp jeder Zweite sieht in der Auszahlung eines Klimageldes eine sinnvolle Maßnahme, um die Wirtschaft zu fördern.
- > Besonders skeptisch sind Personen mittleren Alters und solche mit höherem Einkommen.

Frage: Bei einer Person mit durchschnittlichem Einkommen in Deutschland: Was glauben Sie, wie viel muss diese Person von verdienten 100 Euro an Lohn- und Einkommensteuer bzw. Mehrwertsteuer abführen?

Lohn- und Einkommensteuer



Mehrwertsteuer



- > Die Menschen in Deutschland sind über Höhe und Verteilung ihrer Steuerbelastung nicht gut informiert.
- > Die durchschnittliche Belastung durch Lohn- und Einkommensteuer wird auf 27 Prozent geschätzt; tatsächlich lag der Wert laut Bund der Steuerzahler 2025 bei 12 Prozent.
- > Bei der Mehrwertsteuer ist die Diskrepanz zwischen geschätzter und tatsächlicher Belastung noch größer. Während die Befragten diesen bei durchschnittlich 18 Prozent verorten, liegt er tatsächlich bei 5 Prozent.

*Quelle: Bund der Steuerzahler Deutschland e.V., Belastungsbarometer 2025 | Frage: Bei einer Person mit durchschnittlichem Einkommen in Deutschland: Was glauben Sie, wie viel muss diese Person von verdienten 100 Euro an Lohn- und Einkommensteuer bzw. Mehrwertsteuer abführen? Geben Sie den Eurobetrag an, der ihrer Meinung nach durchschnittlich für diese zwei Steuerarten entrichtet wird (andere Steuerarten oder Sozialabgaben dabei bitte nicht berücksichtigen). | Je Steuerart offene Eingabe zw. 0 und 80 | Werte in Euro | n = 1.005 | Befragungszeitraum: 30.04. – 04.05.2026 | NIMpulse 19 | nim.org

Unsere Ergebnisse zeigen klar: Eine Erhöhung der Mehrwertsteuer wäre der Sargnagel für den privaten Konsum in Deutschland. Das gilt selbst dann, wenn diese mit einer Entlastung bei der Einkommensteuer einhergeht.

Viele Menschen nehmen steigende Preise im Alltag unmittelbar wahr und reagieren sensibel darauf – deutlich stärker als auf zusätzliche Einkommensspielräume. Vor allem bei Älteren und in Haushalten mit geringem Einkommen überwiegt die Sorge vor höheren Lebenshaltungskosten. Auch Frauen, die etwas häufiger als Männer den Wocheneinkauf für Familien erledigen, reagieren überdurchschnittlich negativ auf eine Erhöhung der Konsumsteuern.

Statt zusätzliche Dynamik zu entfachen, besteht auch vor dem Hintergrund der aktuellen wirtschaftlichen Lage die Gefahr, dass durch eine solche Reform Konsum zurückgestellt oder eingeschränkt wird. Vor einer solchen Entwicklung ist zu warnen, insbesondere da vom Export angesichts von Zöllen und zunehmender Regionalisierung mittelfristig kaum Impulse zu erwarten sind.

Um den Binnenkonsum zu stärken, müssten Verbraucherinnen und Verbraucher ein klares Signal der Entlastung erhalten – etwa durch niedrigere Steuern oder strukturell sinkende Energiepreise, die nicht auf Subventionen beruhen, sondern auf einem höheren Energieangebot – und ohne neue Belastungen an anderer Stelle. Reine Umschichtungen nach dem Prinzip „linke Tasche, rechte Tasche“ erzeugen in der aktuellen Situation offenbar keine Aufbruchstimmung mehr.

PD Dr. Katharina Gangl

Direktorin Studien am NIM



Konzeption und Fragebogen

Nürnberg Institut für Marktentscheidungen e. V.

Erhebung und Panel

NIQ eBUS®

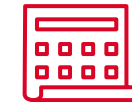


Stichprobe

1.005 Männer und Frauen im Alter von 18 bis 74 Jahren, repräsentativ für die deutschsprachige Wohnbevölkerung dieser Altersklasse.



Umfang 6 Fragen

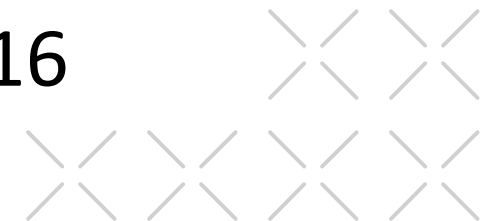


Zeitraum der Befragung

30.04.2026 bis
04.05.2026

Anzahl demografische Merkmale

16



Über NIMpulse:

In der Studienreihe NIMpulse untersucht das NIM die Zusammenhänge von Haltung, Gewohnheiten und Kaufentscheidungen bei Konsumenten. Methodisch handelt es sich um repräsentative Befragungen in Deutschland und weiteren Ländern. Im Zentrum steht die Stimme der Verbraucher und ihr Urteil zu aktuellen konsumrelevanten Themen.

Zu den Publikationen der Reihe: <https://www.nim.org/studien/nimpulse>

Ansprechpartner

Tobias Biró

Head of Research Communication

Tel.: +49 911 951519-98

E-Mail: tobias.biro@nim.org

www.nim.org

